

21^{grad}

DAS VAILLANT MAGAZIN

AUSGABE 7

FRÜHLING/SOMMER 2012

5,00 Euro

TITELTHEMA

VON WEGEN NULL BOCK

BLICK INS ALL Aktuelle Missionen der Weltraumforschung

VERWANDLUNGSKÜNSTLER Alte Werte neu gestaltet

JEDEM SEIN EIGENES REICH Herrschaftlich residieren mit kleinem Budget

HÖHER, SCHNELLER, WEITER – UND GRÜNER Nachhaltigkeit ist Trumpf bei Olympia 2012

VON WEGEN NULL BOCK

Die viel beschworene „Null-Bock-Generation“ ist nur ein Mythos. Viele der heutigen Jugendlichen sind gesellschaftlich engagiert und suchen nach Möglichkeiten, ihre individuellen Talente bestmöglich auszuschöpfen. Aktiv, zielstrebig und mit einem gehörigen Schuss Optimismus gehen sie ihre Zukunft an – und leben dabei Werte, die längst aus der Mode schienen.

TEXT & INTERVIEWS **JAN RITTERBACH**
FOTOGRAFIE **UTE KAISER**

10


Zu Beginn eine gute Nachricht: Es gibt sie noch – die ganz normalen Jugendlichen. Zugegeben, man hört wenig von ihnen. Weder liefern sie Zeitungsmachern Stoff für skandalträchtige Überschriften noch taugen sie für die überspitzten Reality-Formate des TV-Nachmittag- und Abendprogramms. Sie sind nicht faul, nicht dumm, nicht desinteressiert und vor allem nicht kriminell – und damit aus Mediensicht völlig ungeeignet, um Auflagen und Quoten zu steigern. Und trotzdem drückt die junge Generation der Gesellschaft ihren Stempel auf. Bei der aktuellen Shell-Jugendstudie, die alle vier Jahre Jugendliche zu ihrer Lebenssituation und ihren Wertevorstellungen befragt, gaben beispielsweise 58 Prozent der Teilnehmer an, es wäre für sie wichtig, sozial Benachteiligten zu helfen. Sogar 70 Prozent finden, man müsse gegen Missstände in der Gesellschaft vorgehen. Das ist mehr als heiße Luft, denn den Worten folgen Taten. „Drei Viertel der heutigen Jugendlichen sind in ihrer Freizeit für soziale Zwecke engagiert“,

erklärt Dr. Gudrun Quenzel von der Universität Bielefeld. Die Bildungsforscherin weiß, dass gesellschaftliches Engagement sowie ein funktionierendes soziales Umfeld für die nachkommende Generation sehr wichtig sind. „Soziale Verantwortung hat eine sehr hohe Bedeutung für die Jugendlichen. Die meisten glauben auch, dass sie eine Familie zum Glückhsein brauchen“, so Quenzel. Ihr Kollege, der renommierte Soziologe Prof. Klaus Hurrelmann, sieht in diesem Zusammenhang eine „Wiederwendung zu Werten, die wir Ältere schon als abgeschrieben angesehen haben: Ordnung, Fleiß, Zuverlässigkeit, Disziplin.“

Jugendliche verfolgen ihre Ziele heute mit großem Optimismus. Nach Angaben der Jugendstudie sehen Mädchen und Jungen ihre persönliche Zukunft heute deutlich zuversichtlicher als noch vor fünf Jahren. Viele ärgern sich allerdings über das Bild des respektlosen, unselbstständigen Schulabbrechers, das sich in vielen Köpfen von Erwachsenen verfestigt hat. Dabei ist das

Phänomen nicht neu. Schon in der Antike sahen sich Heranwachsende mit Vorurteilen konfrontiert, die denen von heute sehr ähneln. Berühmt ist das Zitat des Philosophen Sokrates, der vor 2.400 Jahren zu dem Schluss kam: „Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widerspricht ihren Eltern, legt die Beine übereinander und tyrannisiert ihre Lehrer.“ So einfach lassen sich die Jugendlichen 2012 sicher nicht über einen Kamm scheren. Viele bringen ihr Talent in vielfältigster Form in die Gesellschaft ein und beweisen dabei außerordentliches Engagement – das zeigen nicht zuletzt unsere Porträts von fünf außergewöhnlichen jungen Menschen auf den folgenden Seiten.





**„Wir wollen verhindern,
dass es überhaupt zu
Rassismus kommt.“**

Tim Lühmann

DER BRÜCKENBAUER

TIM LÜHMANN

14 Jahre, Mitglied des Netzwerks „Schule ohne Rassismus“

Stolpersteine sind nicht beliebt. Weder im realen noch im übertragenen Sinne sehnt sich der Mensch nach Dingen, die ihn – auf welche Art auch immer – ins Straucheln bringen. Für Tim Lühmann hat der Begriff „Stolperstein“ jedoch eine ganz andere Bedeutung. Ganz gezielt hat er sie in seiner Heimatstadt Schwerte gesucht, kartiert und dazu jede Menge Recherchen angestellt. Die Rede ist von den goldfarbenen Gedenksteinen, die an vielen Stellen der Stadt in das Straßenpflaster eingesetzt wurden. Sie erinnern an jene jüdischen Mitbürger, die zwischen 1933 und 1945 verschleppt und ermordet wurden. „Was in der Nazi-Zeit passiert ist, darf sich nicht wiederholen. Dafür sind auch wir jungen Leute verantwortlich“, sagt Tim.

Als aktives Mitglied von „Schule ohne Rassismus“, einem bundesweiten Projekt, das insgesamt über 1.000 Schulen vernetzt, kämpft Tim jeden Tag gegen das Vergessen. Wie

im Fall der „Stolpersteine“: Gemeinsam mit anderen engagierten Kindern und Jugendlichen sammelte er über Monate zahllose Informationen zum Leben jüdischer Holocaust-Opfer. Die Ergebnisse flossen in eine Online-Dokumentation über die Geschichte Schwertes im Dritten Reich ein. Dabei spielen nicht nur die Stolpersteine eine Rolle, auch die Folgen der Bombenangriffe werden thematisiert. „Meine Oma hat den Krieg als junge Frau miterlebt und mir viel darüber erzählt. Von den Kämpfen, aber auch von den Verhaftungen und der Not“, erzählt Tim.

Tim fing an, sich in seiner Freizeit intensiv mit Geschichte zu befassen. Im Alter von zehn Jahren wurde er Mitglied der Arbeitsgemeinschaft, die in seiner Schule für die Projektarbeit von „Schule ohne Rassismus“ zuständig ist. „Wir wollen in der AG verhindern, dass es überhaupt zu Rassismus kommt. Aber wenn wir bestimmte Äußerungen mitkriegen, sagen wir sofort was dagegen“, erklärt Tim. Immer wieder hat er die Erfahrung gemacht, dass Mitschüler sich mit diskriminierenden Aussagen beleidigen. Tim hat dann keine Angst, Stellung zu beziehen. Er wolle die anderen nicht angreifen, sondern helfen und aufklären. Oft hat er damit Erfolg: „Gerade ausländische Mitschüler respektieren, was ich tue“, sagt Tim.

Anerkennung gibt es auch von anderer Seite: Erst kürzlich hat der Schwerter Rotary-Club die Jugendlichen von „Schule ohne Rassismus“ für ihr gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet. Eine schöne Bestätigung, findet Tim, der schon weitere Zukunftspläne hat. Ab der zehnten Klasse will er in den Sanitätsdienst der Schule einsteigen und vielleicht auch als Schulsprecher kandidieren. Irgendwann einmal möchte er beruflich in einem Aussteiger-Programm für Rechtsextreme arbeiten. Informieren und Helfen ist eben sein Ding.

DIE KLEINE ZAUBERIN

RAN EBINE

13 Jahre, Preisträgerin des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“

Junge Mädchen schwärmen für angesagte Popstars wie Justin Bieber, Pietro Lombardi oder die Jonas Brothers. Wer allerdings im zarten Alter von 13 Jahren Chopin, Beethoven oder Verdi anhimmt, gilt zweifellos als ungewöhnlich. So wie Ran Ebine. Die junge Düsseldorferin mit japanischen Wurzeln ist nicht nur ein Fan großer romantischer Komponisten – sie hat in Fachkreisen auch den Ruf eines absoluten Ausnahmetalents. Denn Ran spielt so perfekt Klavier wie kaum ein anderes Kind in Deutschland.

„Am Klavier bin ich wirklich glücklich. Dann bin ich die Musik.“ **Ran Ebine**

